

Stellungnahme der DOG zu den Voraussetzungen zur Bewertung von Gesichtsfeldbefunden

2. Mai 2006

1. Die Gesichtsfeldprüfung (Perimetrie) ist eine subjektive Prüfmethode, die von der Mitarbeit des/der Untersuchten abhängig ist. Dies betrifft sowohl die statische Perimetrie am Computerperimeter als auch die kinetische Perimetrie am Goldmann-Perimeter. Das Resultat ist daher abhängig von dem Allgemeinzustand und der Auffassungsgabe des Untersuchten.
2. Die Gesichtsfeldprüfung kann von der Refraktion abhängig sein, wenn reizschwache Marken oder Marken kleiner Prüfgröße getestet werden. Deshalb führt eine Perimetrie insbesondere des zentralen Gesichtsfeldes in vielen Fällen nur unter Ausgleich eines ggf. vorhandenen Refraktionfehlers zu fehlerfreien Ergebnissen. Deswegen ist bei zentraler Perimetrie (bis 30 Grad) die Kenntnis der Refraktion erforderlich.
3. Die Validität der perimetrischen Befundbewertung (normal/nicht normal) bedarf der Einbeziehung des morphologischen Korrelats, insbesondere der Untersuchung von Augenhintergrund mit Sehnerv, Makula und übriger Netzhaut sowie der brechenden Medien. Ansonsten kann es zu Fehlinterpretationen der subjektiven Angaben bei der Perimetrie kommen.